

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

22.1.1802 (Nr. 13)

Carlsruher



Zeitung.

Freytags

den 22. Januar.

18

02.

Mit Hochfürstlich · Markgrävlich · Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Wien vom 13 Jan.

Der hier anwesende Hr. Konkommissarius, Baron v. Hügel, wird sowohl von dem Hrn. Reichs als Staats-vicekanzler sehr oft zu Unterredungen gerufen. Man vermuthet derselbe werde noch so lange hier bleiben, bis das Resultat der Deputation, welche über Deutschlands künftige Verfassung gegenwärtig in Paris Plane entwirft, von dort hier eintreffen wird.

Ein Beweis, daß die außerordentliche Reichsdeputation ihre Sitzungen so bald noch nicht anfangen wird, ist, daß der als kurböhmischer Gesandter dabei ernannte Herr Graf Ferdinand von Colloredo, von seiner Abreise nach Regensburg noch gar nichts weiß.

Regensburg, vom 16 Jan.

Sowohl von der Säkularisations, und Entschädigungssache, als von der Reichsdeputation, die hier zusammen kommen sollte, ist noch alles stille. — Von den Depeschen, die der französische Geschäftsträger B. Bacher aus Paris erhalten hat, ist nichts bekannt geworden. — Gewisse Länder sind übrigens bereits ganz bestimmt, zu Entschädigungen für 2 Höfe angenommen.

Frankreich.

Paris, vom 14 Jan.

Unsere meisten Journale geben folgenden Artikel aus dem Morning · Chronicle: Einß unserer öffentlichen Blätter wußte gestern mancherlei Dinge von Paris zu erzählen, die es jedoch nicht verbürgen zu können erklärte. Die Wahrheit ist, daß die Korrespondenz, woraus jenes Blatt geschöpft hat, die größte Behutsamkeit erfordert. Wir kennen sie, viele Emigrirten sind nach Frankreich zurückgekehrt, ohne daß

noch der Geist der neuen Regierung Eingang bei ihnen gefunden hat, sie haben nun einmal das Konsulat um einen Zufluchtsort angegangen, und wollen doch nicht der Sache des Königthums untreu geworden zu seyn scheinen, sie bemühen sich daher in ihrer Korrespondenz, die neue Ordnung der Dinge herabzusetzen, sie schreiben zu diesem Ende an ihre Freunde alles, von dem sie glauben, daß es ihre Anhänglichkeit an die alte Verfassung beweisen kann, sie schimpfen über Buonaparte und alles, was ihn umgiebt, sie wiederholen bis zum Ekel Märchen, die zu Paris selbst nicht unter Laquayen und Gassenkehrern glauben finden würden. Sie geben sich das Ansehen, zu wissen, was in Buonaparte's Kabinet vorgeht, die Intriguen aller Faktionen, und die Beweggründe aller Verfügungen der Regierung zu kennen. Diese Anekdotenkrämererei kann Leute blenden, die nicht bedenken, wie schwer es ist, die wahren Triebfedern der Begebenheiten zu ergründen, und über Verhandlungen, die geheim gehalten wurden, vollständige Aufschlüsse zu erhalten ic. Das halboffizielle Journal der Vaterlandsvertheidiger, welches diesen Artikel gleichfalls giebt, setzt folgendes hinzu. Wir wünschen, daß diese Stelle aus einem englischen Journal denjenigen, welche sie betrifft, zur Warnung dienen möge. Die Polizei, die jeto diese elende Korrespondenzen zu verachten scheint, könnte wohl eines Tags mit Strenge die Urheber derselben behandeln.

Paris, vom 15 Jan.

So lange der erste Consul abwesend ist, wird bey jedem der hier gegenwärtigen Minister 2mal in der Dekade Versammlung und Thee für die Mitglieder der Gesandtschaften in Paris seyn.

Es kommen viele vornehme Russen hier an. Man sagt, der Großfürst Konstantin nehme sich vor, künftiges Frühjahr Paris zu sehen.

Das Schloß Saint-Cloud wird in diesem Augenblick hergestellt. Auch das Innere des Gebäudes wird verschönert; man hat schon mehrere Mobilien dahin gebracht. Man sagt, der erste Konsul werde es am Frühjahr beziehen.

Da die deutschen Fürsten auf ihre Besitzungen am linken Rheinufer Verzicht gethan haben, so hat nun Frankreich durch seine Gesandten die Auslieferung der Schriften und Archive, welche dieselbe betreffen, verlangt. Es entsteht auch jetzt die Frage, wie es mit den Partikulargütern der deutschen Fürsten in diesen Gegenden gehalten werden soll. Sie belaufen sich auf mehrere Millionen. Unter ihre Zahl gehört der Zweckbrücker- und Darmstädter Hof in Straßburg. Im Jahr 1794 und 95 waren Soumissionen darauf gemacht worden, allein es kam bald Befehl, mit dem Verkauf einzubalten. Kürzlich haben wieder einige Personen sie kaufen wollen, man hat aber ihr Anerbieten nicht angenommen. Es heißt, der bayerische Minister, Hr. v. Cetto und der dänische, Hr. von Wappenheim, seien in diesem Augenblick in Paris mit dem H. Caillard, den die franz. Regierung dazu bevollmächtigt hat, wegen der Partikulargüter ihrer Fürsten, im ehemaligen Elsaß, in Unterhandlung getreten, diese Minister hätten die Aufhebung des Sequesters verlangt. Die franz. Regierung hingegen habe den Wunsch geäußert, daß der Republik diese Proprietäten, gegen Entschädigungen in Deutschland, abgetreten würden. Man meynt, letztes werde statt haben.

Die Tochter des russ. Gesandten in Paris, die Gräfin v. Marlow, ist von B. Colson, in Gegenwart ihres Arztes, Hrn. Hafenschmidt, vacciniert worden.

Man erhält Nachricht aus Besancon und Pontarlier, daß auch in diesen Gegenden die Uberschwemmung groß gewesen ist. Im letztern Ort stunden 3 Bürger auf der Brücke und sahen dem Wasser zu, als plötzlich der Strom die Brücke sammt den Bürgern fortrückte. Sie fielen ins Wasser, wurden aber durch den Muth von 4 Soldaten, die ihnen nachsprangen, gerettet.

Man meldet von Mont de Marsan eine traurige Begebenheit. Die Effekten der 24. leichten Halbbrigade, welche aus Spanien kam, war auf einen großen Nachen geladen worden, der die sehr angeschwollene Adour hinauf fuhr. Ein Windstoss überwältigte dieses Schiff und es versank. Von den 12 Karabiniers, welche die Effekten ihres Korps begleiteten, kamen 11 um. Ein Geistlicher, der in sein Vaterland zurück kehren und eine junge Frau hatten dasselbe Schicksal.

Da diese letzte ins Wasser fiel, so sprang der Gatte ihr nach, um sie zu retten und ertrank mit ihr. Alle Bagage und Effekten gingen samt der Kasse zu Grund. Das Schiff, sagt man, war zu stark geladen, diesem Umstand schreibt man das Unglück zu, welches ihm widerfahren ist.

Lyon, vom 11 Jan.

Heute um 9 Uhr Abends ist der erste Konsul hier angekommen. Die konstituirten Auctoritäten der Stadt, 150 junge Lyoner zu Pferd, alle militairische Korps, die Präekten der südlichen Departements, eine zahlreiche Deputation der cisalpinischen Konsulta, und eine zahllose Volksmenge, waren, mit dem Minister der auswärtigen Geschäfte und dem des Innern, dem ersten Konsul eine Stunde weit entgegen gegangen. Er wurde unter dem Zuspruch aller Bürger empfangen, die entzückt waren, ihn unter sich zu sehen, und wovon ein großer Theil die zwei vorhergegangenen Nächte, ihn erwartend, zugebracht hatte. Seine Reise ist völlig glücklich gewesen, und er genießt der besten Gesundheit. Auf dem ganzen Wege hat er wiederholte Beweise der Zuneigung und des Vertrauens, deren die Regierung genießt, erhalten. (Monit.)

Straßburg, vom 17 Jan.

Vor einigen Tagen ist B. Solome, als Verfasser der ehemaligen Zweibrücker, nunmehr Mannheimer franz. Zeitung bekannt, in Paris gestorben.

Gestern brannte es hier zweymal. Vormittags in einem Kamin, welches versprang, aber ohne zu zünden, Nachts um 11 Uhr auf dem Neuen Markt, wo einige Kramläden im Rauch aufgingen. Man erinnert alle Besitzer von Häusern, wohl acht zu geben, daß die Kaminfeger nicht nur den Ruß ausfegen, sondern auch das Pech wohl abkragen.

Bei der strengen Kälte, die eingetreten ist, mag es nicht undienlich seyn, die Mittel, Erfrorene wieder zum Leben zu bringen, kurz zu wiederholen. Man muß einen erfrorenen Menschen nackt bis auf den Mund und die Naselöcher mit Schnee zudecken, auch wohl mit Schnee reiben. Durch Kälte wird der Frost herausgezogen. Ein erfrorener Apfel wird im kalten Wasser wieder ganz frisch, auf dem Ofen verdirbt er. So auch der erfrorene Mensch. Eine warme Stube tödtet ihn. Dieses Mittel, oder auch eiskaltes Wasser, wenn man keinen Schnee haben kann, hilft, wenn auch der Mensch schon mehrere Stunden, ja ein oder zwey Tage erfroren ist. Erfrorene Glieder muß man mit Schnee reiben. Die einzelne Behandlung steht in Beckers Noth- und Hilfsbüchlein, das in Ferdemanns Händen seyn sollte. Wer in starker Kälte weit gehen muß, der esse vor dem Weggehen starke Speisen, die Hände und Füße reibe er mit Unschlitz, oder Del, die Nase, Backen und Ohren mit Bier,

oder Wein, wovon man hat Unschlitt tröpfeln lassen, man setze sich ja nicht, wenn einen die Lust zu schlafen ankommt, trinke ja keinen Brantwein, lieber Bier oder Wein, kalt Bier oder Wein wärmt, wenn man darauf marschirt.

Straßburg, vom 19 Jan.

So eben erhält man Nachrichten aus Lyon vom 13. Jan. Der Enthusiasmus über die Gegenwart des ersten Konsuls war allgemein. Schon um 2 Uhr war man ihm am 11. entgegen gegangen und ungeachtet der großen Kälte strömte eine unzählige Menge Volks von allen Seiten herbei. Die Straße, wodurch der erste Konsul fuhr und der Regierungspalast, waren prächtig erleuchtet, aber die starken Schneeflocken verminderten den Effekt. Am folgenden Tag empfing der erste Konsul die eisalpinische Conjunta und die konstituirteten Gewalten. Abends kam er in die Komödie, wo die Mademoiselle Raucourt in der *Mérope* debütierte. Hier sowohl als im Regierungspalast stimmte die Musik das Lied: *Où peut on être mieux*, an, sobald Buonaparte ankam. Die Beleuchtung dieses Abends verlor viel von ihrer Schönheit durch den starken Nebel.

Großbritannien.

Londen, vom 8 Jan.

Am 4. d. hat sich das Parlament auf Hrn. Adingtons Vorschlag bis künftigen Donnerstag über 8. Tage ajournirt. Der Minister hat geäußert, daß er bis dahin wahrscheinlich im Stand seyn werde, sich über die Definitivajournirung des Parlaments zu erklären. Der Prozeß der Meuterer auf der Flotte des Adm. Mitchell scheint die einzige Ursache zu seyn, warum das Parlament noch versammelt bleibt. Dieser Prozeß hat vorgestern an Bord des *Gladiators* seinen Anfang genommen, auf Befehl der Regierung aber werden, gegen die Gewohnheit, die Verhandlungen bis zum Endurtheil geheim gehalten werden.

Der König hat verboten, irgend jemand, außer den in seinen Diensten lebenden Personen, in den neuen Ballast von Kew zu lassen, an beiden Enden des Parks sind dem zufolge Schildwachen aufgestellt worden.

Man will hier nun auch Nachricht von einem auf der Insel St. Domingo ausgebrochenen Aufstand haben, allein zu bemerken ist, daß die neuesten Briefe aus Amerika weder hievon, noch von Unruhen auf der Insel Guadeloupe das geringste erwähnen.

Nachrichten aus Portsmouth zufolge haben 7 im dortigen Hafen liegende Linienschiffe Befehl erhalten, unter Adm. Campbell nach Westindien unter Segel zu gehen.

Das Gerücht erhält sich: daß der Definitivtraktat zwischen England und Frankreich geschlossen sey.

Man setzt hinzu, es sey darlan eine Frist für den Beitritt Spaniens bestimmt, und eine am 4. d. gehaltenen Kabinetssammlung sey der Prüfung dieses Traktats gewidmet gewesen.

Verstorbenen Freitag ist Graf von Artois zu Edinburgh angekommen.

Italien.

Genua, vom 6 Jan.

Seit Jahrhunderten waren die afrikanischen Seeräuber von Marocco, Algier, Tunis und Tripoli für das mittelländische und adriatische Meer eine große Plage. Jetzt scheint es wirklich, daß England und Frankreich einverstanden sind, dem Unfug, den sie wegen der Uneinigkeit der europäischen Mächte bisher treiben konnten, ein Ende zu machen. Berichte aus Tunis wollen versichern, es seyen daselbst eine englische und französische Fregatte mit Parlamentarflaggen angekommen, deren Kapitäns an den Bey folgende Forderungen machten: 1) Sollte er alle Sklaven von beyden Nationen freygeben, 2) Seine Raubschiffe gänzlich entwaffnen, und 3) seine Häfen den europäischen Schiffen zum Handel öffnen. Diese menschliche Forderung soll an alle obige Raubstaaten der Barbarey gemacht worden seyn. Weigern sie sich, dieselbe zu erfüllen, so haben beyde Mächte Mittel genug in Händen, um sie dazu zu zwingen und die andern Seemächte von Europa, die bisher so wie jene, jährliche Geschenke an diese Raubnester machen mußten, die sie Tribut nannten, werden sich gerne an England und Frankreich anschließen. Schon haben die braven Amerikaner hierinn den Europäern ein rühmliches Beypiel gegeben. Anstatt den verlangten Tribut zu bezahlen, lassen sie seit mehrern Monaten Tunis durch einige Fregatten bloßiren. Man schmeichelt sich, daß zu Amiens nähere Verbindungen gegen die stoffen Räuber zu Stande kommen werden. Tausende von armen Sklaven seufzten bisher in ihrer Gefangenschaft.

Holland.

Brüssel, vom 13 Jan.

Seit vorgestern sind 4 Courierer hier durch gegangen, wovon 2 von Paris kamen, der eine gieng nach dem Haag und der andere nach Berlin. Dem letztern folgte ein preussischer Courier, welcher von dem preussischen Gesandten in Paris abgeschickt war. Ein anderer preuss. Kabinetscourier, von Berlin kommend, eilte hier durch nach Paris. Es scheint sehr zuverlässig zu seyn, daß die Entschädigungsangelegenheit in Deutschland der Hauptgegenstand dieser thätigen Korrespondenz sey. —

Briefe aus Amiens sahen, daß das daselbst allgemein verbreitete Gerücht von der Unterzeich-

nung des Definitivfriedenstraktats zu voreilig zu seyn scheine, doch sey es nicht weniger zuverlässig, daß die Unterhandlungen so weit vorgerückt seyen, um mit Grund von einem Augenblick zum andern die Schließung derselben zu erwarten. Hr. Durand, Sekretair des Marquis von Cornwallis, welcher kürzlich von Boulogne nach Douvre mit sehr wichtigen Depeschen für das engl. Ministerium sich eingeschiff hat, wird nächstens mit einer eben so wichtigen Antwort zurück erwartet. Man bemerkt, daß die Konferenzen zwischen den Ministern weniger häufig als im Anfang, aber desto länger sind, und daß sie sich öfters bis weit in die Nacht erstrecken, nach Beendigung derselben schicken beide Minister gewöhnlich Kouriere an ihre respektiven Regierungen. Der Lord Cornwallis hat auch nach Wien Kouriere abgesandt, und welche von da erhalten.

Diese Bliese fügen hinzu, daß einer der Sekretairs des spanischen Ministers, welchen man anfänglich für den Minister selbst gehalten hatte, und der sich seit einiger Zeit in Amiens befindet, daselbst ein prächtiges Hotel für den spanischen Bevollmächtigten zubereiten läßt, dieser wird nun nächstens in Amiens erwartet.

Brüssel, vom 14 Jan.

Briefe von Amiens melden, daß der engl. Staatsbote Dressing, in den letzten Tagen, dem Marquis von Cornwallis Depeschen von der größten Wichtigkeit überbracht hat. Die Conferenzen zwischen dem franz. und engl. Minister sind noch immer sehr häufig. Die spanische Gesandtschaft wird nächstens erwartet. — Es scheint immer gewisser zu werden, das Ostende für einen Freyhafen werde erklärt werden. Man behauptet, es geschehe auf die Forderungen von 2 Mächten, die bey der Scheldeschiffarth besonders interressirt sind und es solle gleichsam eine Art von Ersatz für die uneingeschränkte Freiheit der Schelde seyn. — Die östereichische Staatspapiere fallen hier von Tag zu Tag im Werth, ohne daß man die Ursache davon erathen kann.

Schweden.

Stockholm, vom 1 Jan.

Künftigen Montag wird der Leichnam des verstorbenen Herrn Erbprinzen von Baden auf einem Paradebett in dem Oberstathalterpallast zur öffentlichen Schau ausgestellt werden. Am 14. dieses geschieht in der hiesigen Ritterholmskirche die feierliche Beisung. Der berühmte Bildhauer, Professor Sergel, hat, auf Befehl des Königs, den verstorbenen Fürsten abgezeichnet.

Dem General Adjutanten und Obersten von Sorgensterna, welcher als Kavaller bei dem verstorbenen Erbprinzen angestellt war, ist von Sr. Majestät auf-

getragen worden, das balsamirte Herz des Fürsten an den Badenschen Hof zu überbringen. Er geht ehesten Tagen nach Carlsruhe ab.

Schreiben aus Stockholm, vom 5 Jan.

Das Herz des Durchlauchtigsten Herrn Erbprinzen von Baden ist in eine goldne Dose gelegt und mit dem Obersten von Sorgensterna, der vorigen Sonntag von hier abgereist ist, nach Carlsruhe geschickt worden. Die Ausstellung des verstorbenen Prinzen soll den 7ten, 8ten und 9ten des Morgens von 10. bis 1 Uhr statt finden. Die Strophen, welche bey der Beisung desselben gesungen werden sollen, hat der ehemalige Reichsmarschall und Mitglied der schwedischen Akademie, der Graf von Orensterna, verfaßt. Ihre Majestäten und die Durchlauchtigste Badische Familie befinden sich noch zu Haga. Die feierliche Beisung des verstorbenen Prinzen soll den 17. Jan. geschehen. Die Lebensbeschreibung desselben, welche nach der Predigt von der Kanzel abgelesen werden wird, hat den Gouverneur, Herrn von Rosenstein zum Verfasser.

(A. d. S. B.)

Vermischte Nachrichten.

Nach neuen Briefen von Brüssel wäre der Definitivfriede zwischen England und Frankreich geschlossen, man erwartet nun die Unterzeichnung von beiden Seiten. Man behauptet, daß der 9te und 10te Artikel wichtige Veränderungen in Rücksicht Italiens enthalte.

Schlittschubläufer übten jüngst ihre gefährliche Kunst auf dem Flusse Rosenthal (in der engl. Grafschaft York) die Schwere ihrer Körper brach das Eis, und acht von ihnen wurden verschlungen. Ein Greis von 70 Jahren wollte den großmüthigen Versuch machen, einen zu retten, und — versank mit den übrigen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen geliebten Ehemann den Hof-Chirurgus Loß dahier nach einem 8 tägigen Krankentage an einer Brustentzündung heute früh nach halb 7. Uhr im 51sten Jahr seines Alters in ein besseres Leben abzuführen. Ich erfülle hierdurch die traurige Pflicht, unsern sämmtl. Gönnern, Verwandten und Bekannten hiervon Nachricht zu geben, und mich nebst meinen 3. noch unversorgten Kindern der fortdauernden Freundschaft und Gewogenheit angelegentlich zu empfehlen, wobey ich mir alle Beileids-Bezeugungen, die meinen gerechten Schmerz nur vermehren würden, verbitte. Carlsruhe den 20. Januar 1802.

Hof-Chirurgus Loßin Wittib,
geböhrene Hartmannin.